Planungswettbewerb
Sanierung und Erweiterung der Heinrich-Hertz-Schule Karlsruhe
Preisgerichtssitzung

Protokoll

Ort: Kriegsstraße 100
76133 Karlsruhe

Datum: 28.10.2011

Zeit: 9.00 - 19:20 Uhr Mittagspause 12:15 Uhr – 12:45 Uhr

Teilnehmer: **Preisrichter / Preisrichterinnen 28.10.2011**

Preisrichter und Preisrichterinnen (stimmberechtigt):
Herr Michael Obert, Bürgermeister für Planen und Bauen der Stadt Karlsruhe
Herr Prof. Johann Eisele,freier Architekt, Professor für Entwerfen und Baugestaltung an der TU Darmstadt
Herr Joachim Frisch, Leiter Schul- und Sportamt der Stadt Karlsruhe
Herr Bernd Horlacher, Planungsbüro Gebäudetechnik Horlacher, Stutensee
Herr Dr. Harald Ringler, Leiter Stadtplanungsamt der Stadt Karlsruhe
Frau Anne Sick, Leiterin Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft (HGW) der Stadt Karlsruhe
Herr Jürgen Strolz, freier Architekt BDA, SWS Architekten Karlsruhe

Vertreter:

Herr Thomas Knapp, ip5 ingenieurpartnerschaft Karlsruhe
Frau Petra Kracht, Abteilungsleiterin Projektmanagement (HGW)
Herr Bruno Weisenburger, freier Architekt, SWS Architekten Karlsruhe

Sachverständige:

Herr Dr. Torsten Halwas, Zentraler Juristischer Dienst der Stadt Karlsruhe
Herr Dieter Jürges, Fachbereichsleitung Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechnik (HGW)
Herr Detlev Röpke, Schulleiter der Heinrich-Hertz-Schule Karlsruhe
Frau Ulrike Schlenker, Leiterin Stabstelle Projektcontrolling der Stadt Karlsruhe
Herr Klaus Weindel, Abteilungsleiter Planung im Gartenbauamt der Stadt Karlsruhe

Vorprüfung:

Herr Paul Feldkamp, Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft
Frau Susanne Reiß, Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft
Herr Klaus Rohlffs, Energiegutachter, ip5 ingenieurpartnerschaft KA
Frau Sonja Strehle, Gartenbauamt
Frau Anja Witte, Stadtplanungsamt

Tagesordnung:

TOP 1	Begrüßung
TOP 2	Wahl des Preisgerichtsvorsitzenden
TOP 3	Anwesenheit / Ablauf Preisgericht
TOP 4	Bericht der Vorprüfung
TOP 5	Informationsrundgang
TOP 6	Erster Wertungsrundgang
TOP 7	Zweiter Wertungsrundgang
TOP 8	Rückholung
TOP 9	Engere Wahl
TOP 10	Rangfolge
TOP 11	Verteilung der Preise und Anerkennungen
TOP 12	Empfehlungen
TOP 13	Öffnen der Umschläge
TOP 14	Abschluss

TOP 1 Begrüßung

Herr Bürgermeister Obert begrüßt alle Anwesenden und eröffnet das Preisgericht.

TOP 2 Wahl des Preisgerichtsvorsitzenden

Herr Prof. Eisele wird einstimmig als Preisgerichtsvorsitzender gewählt.

TOP 3 Anwesenheit / Ablauf Preisgericht

Die Anwesenheit des Preisgerichtes wird abgefragt (s. Teilnehmer). Durch die Anwesenheit der genannten Personen ist das Preisgericht beschlussfähig.

Herr Prof. Eisele, als gewählter Vorsitzender des Preisgerichtes übernimmt die Leitung des Preisgerichtes.
Er versichert sich, dass alle Preisrichter und sachverständigen Berater bis zum heutigen Tage weder Kenntnis von den einzelnen Wettbewerbsleistungen erhalten, noch mit den Wettbewerbsteilnehmern einen Meinungsaustausch über die Aufgabe geführt haben.
Alle Mitglieder werden gebeten, während der Sitzung Äußerungen über vermutliche Verfasser zu unterlassen und die Beratung vertraulich zu behandeln.

TOP 4 Bericht der Vorprüfung

Die Vorprüfung konzentrierte sich auf die Überprüfung der formalen Bedingungen der Auslobung und die Erfüllung der Vorgaben.

Alle eingereichten Arbeiten wurden einer formalen und inhaltlichen Vorprüfung unterzogen.
Die Vorprüfung wurde durch das Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft in Zusammenarbeit mit dem Stadtplanungsamt, dem Gartenbauamt, dem Schul- und Sportamt, der Branddirektion der Stadt Karlsruhe und der Ingenieurpartnerschaft ip5, Karlsruhe durchgeführt.

Formale Vorprüfung:

Die Unterlagen wurden zunächst auf ihren fristgerechten und vollständigen Eingang gemäß Auslobungsvorgaben hin überprüft, die Einhaltung der Anonymität wurde gewahrt.

Abgabe der Planunterlagen:
Insgesamt haben sich über das vorgeschaltete Auswahlverfahren 61 Arbeitsgemeinschaften/ Teams (aus Architekten sowie Fachplanern für Heizung, Lüftung und Sanitär) beworben.
7 Arbeitsgemeinschaften/ Teams wurden aufgrund formaler Kriterien nicht in das Auswahlverfahren aufgenommen.

Von 23 zum Wettbewerb zugelassenen Arbeitsgemeinschaften/Teams haben 20 Teilnehmer ihre Planunterlagen übermittelt.
Das Verfahren wurde vom Zentralen Juristischen Dienst der Stadt Karlsruhe begleitet.

Alle Arbeiten und Modelle sind fristgerecht eingegangen.
Bei einer Arbeit wurden nachträglich Pläne zum Austausch eingereicht. Dieser Austausch ist nicht erfolgt.
Alle Arbeiten sind im Wesentlichen vollständig und formal wie gefordert. Abweichungen sind im Vorprüfbericht vermerkt.

Fachliche Vorprüfung:

Die Auslobung enthält keine bindenden Vorgaben, die zum direkten Ausschluss führen.

Die Ergebnisse der fachlichen Vorprüfung sind für jeden Entwurf auf 2 DIN A 4 Seiten dieses Berichtes dargestellt. Die fachliche Prüfung beinhaltet im Einzelnen:

- städtebauliche Aspekte
- freiraumplanerische Aspekte
- Aspekte des Hochbaus
- Aspekte der Energiekonzept/ Nachhaltigkeit
- Wirtschaftlichkeitskenndaten
- Hinweise des Schul- und Sportamts

Die Ergebnisse aller unter diesen Oberbegriffen zusammengefassten Einzelprüfungen sind in einem Vorprüfbericht, der den Mitgliedern des Preisgerichtes vorliegt, bei der jeweiligen Arbeit abzulesen.

TOP 5 Informationsrundgang

Die Vorprüfung stellt in einem Informationsrundgang dem Gremium ausführlich und wertfrei alle Entwürfe vor und beantwortet Verständnisfragen.

TOP 6 Erster Wertungsrundgang

Im ersten Wertungsrundgang werden die Entwürfe jeweils von einem Fachpreisrichter, stellv. FP oder Sachverständigen analysiert und dem gesamten Gremium vorgestellt. Sie werden durch das Preisgericht diskutiert und kritisch beurteilt.
Grundsätzliche Mängel im Gesamtkonzept führen zum einstimmigen Ausschluss folgender Arbeiten:

Tarnzahl 1093
Tarnzahl 1097
Tarnzahl 1101
Tarnzahl 1102
Tarnzahl 1103

TOP 7 Zweiter Wertungsrundgang

Im zweiten Wertungsrundgang legt das Preisgericht die Kriterien schärfer an. Wie im ersten Wertungsrundgang werden die Entwürfe wieder jeweils von den Nutzern und einem Fachpreisrichter oder stellv. FP dem gesamten Gremium vorgestellt und im Preisgericht diskutiert. Danach werden folgende Arbeiten durch Abstimmung ausgeschieden:

Tarnzahl 1091 (6:1 Stimmen)
Tarnzahl 1092 (7:0 Stimmen)
Tarnzahl 1095 (6:1 Stimmen)
Tarnzahl 1096 (6:1 Stimmen)
Tarnzahl 1100 (7:0 Stimmen)
Tarnzahl 1106 (7:0 Stimmen)
Tarnzahl 1107 (6:1 Stimmen)
Tarnzahl 1108 (4:3 Stimmen)
Tarnzahl 1110 (6:1 Stimmen)

TOP 8 Rückholung

Es wurde kein Rückholantrag gestellt.

TOP 9 Engere Wahl

Das Preisgericht entscheidet, die verbleibenden Arbeiten in Gruppen anhand der in der Auslobung festgelegten Beurteilungskriterien eingehender zu analysieren.
Die Beurteilungen werden vor dem gesamten Gremium vorgelesen, ggf. korrigiert bzw. ergänzt und wie folgt verabschiedet:

Tarnzahl 1094

Die heute nicht befriedigende städtebauliche Situation an der Südendstraße ist geprägt durch die dominierende sechsgeschossige Zeile der Schule in Nord-Süd-Richtung und den dann folgenden Freiraum vor der eingeschossigen Carl-Benz-Schule.
Der vorliegende Entwurf verändert dies kraftvoll und bietet mit dem Ergänzungsbau an der Südendstraße und seiner Verschmelzung mit dem Bestandsbau eine gute Lösung der städtebaulichen Problemlage. Die neue einheitliche Fassadengestaltung unterstreicht dies.
Mit diesem Vorschlag kann die freiräumliche Situation um den geplanten Jugendtreff frei bleiben.
Leider wird die freie Erdgeschosszone von Stellplätzen dominiert.
Das Erdgeschoss des Bestandsgebäudes ist mit der Cafeteria beim Eingang, der offenen Aufenthaltszone und der Schülerbibliothek sinnvoll gegliedert. Die Regelgeschosse mit den Unterrichtsräumen übernehmen die derzeitige Drögheit der Raumfolge. Das Weglassen eines Wandelements zum mittigen Flur pro Geschoss erzeugt noch keine Aufwertung der Aufenthaltsqualität.

Der städtebaulich sinnvoll angeordnete Ergänzungsbau reduziert als einhüftige Zeile und der additiven Abfolge der Räume diesen Gebäudeteil fast zur ‚Fassade'.
Der Beitrag thematisiert zwar alle wesentlichen Bereiche des energieeffizienten Bauens – dies allerdings z.T. relativ oberflächlich. Besonders hervorzuheben ist die Fassadenteilung mit Oberlichtband und darunter liegendem opaken horizontalen Elementen, die einen geeigneten Kompromiss aus Tageslichtnutzung und dem Wunsch nach Reduktion von Solarlasten darstellt. Die Analyse des Fassadendetails zeigt die vorgeschlagenen Faserzementplatten als dünne Elemente, die aber die gewünschte starke horizontale Gliederung des Gebäudes wahrscheinlich nicht stützen können.
Die Arbeit bietet eine starke städtebauliche Wirkung in den öffentlichen Raum und kann bei dementsprechender Oberflächengestalt den Eindruck eines technologieaffinen Bauwerks vermitteln.

Tarnzahl 1098

Die Arbeit 1098 sieht eine Aufstockung des Bestandes um ein Vollgeschoss und ein vom Hauptgebäude getrennt angeordnetes, eingeschossiges Technikgebäude als Abschluss der Terrasse auf der Ebene des Erdgeschosses vor.
Die Treppenhaustürme werden durch sogenannte ‚wingwalls' mit in die Fassade eingebunden. Dadurch gelingt eine großzügige Fassung der Gebäudeenden, die sich positiv auf die städtebauliche Figur auswirkt. Die zum Teil über zwei Geschosse angeordneten Loggien weiten die Flurenden darüber hinaus erheblich auf. Ebenfalls positiv beurteilt wird der Versuch durch das Aufbrechen der mittleren Zone in einen vertikalen ‚Wintergarten' dem Zweibund eine Innenraumqualität zu geben. Ob die Wirkung der eingestellten Boxen jedoch zur Geltung kommen können, wird aufgrund der knappen Raumgröße kritisch hinterfragt. Durch die starke Verdichtung von Nutzungen innerhalb der Erdgeschosszone leidet die Großzügigkeit der vorhandenen Halle.
Hinsichtlich Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit überzeugt der Entwurf aufgrund seiner Kompaktheit und seines plausiblen Technikkonzeptes mit Ausnahme der großen Westverglasung, die aufgrund des hohen Wärmeeintrags kritisch beurteilt wird.
Zur Umsetzung in Bauabschnitte liefern die Verfasser gute Ideen, bis hin zur Wahl der Konstruktion des Dachgeschosses, das um die Bauzeit zu reduzieren in Leichtbauweise mit hohem Vorfertigungsgrad vorgeschlagen wird.
Die Jury bedauert jedoch, dass die Gestaltung der Fassade hinter den guten Ansätzen, die sowohl städtebaulich funktional als auch technisch zu erkennen sind, zurückbleibt.
Um der Schule einen Wiedererkennungswert zu geben, wäre an dieser Stelle mehr Leidenschaft erforderlich.

Tarnzahl 1099

Die Erweiterung der Heinrich-Hertz-Schule erfolgt durch einen zweigeschossigen Neubau an der Gebäudeostseite über die gesamte Länge des Bestandsgebäudes.
Der neue Klassentrakt wird gegenüber dem vorhandenen Erdgeschossniveau um ein halbes Geschoss tiefer gelegt und über ein Split-Level-System an die Eingangshalle des Bestandes angebunden. Zwischen dem bestehenden Baukörper und dem Neu-

bau wird ein Atrium mit großflächig verglastem Oberlicht ausgebildet. Der künftige Haupteingang an der Südendstraße erfolgt schlüssig ebenfalls über diese Gebäudefuge.
Durch die zum Anbau hin offene Gestaltung des Erdgeschosses und der Niveauversatz zwischen den beiden Gebäudeteilen entsteht eine räumlich spannender Erschließungsbereich mit vielfältigen Blickbeziehungen, der auch eine entsprechende Offenheit und Flexibilität in der künftigen Nutzung erhoffen lässt.
In den weiteren Bestandsgeschossen werden die geforderten Nutzungen und Funktionsbereiche schlüssig nachgewiesen. Durch Öffnen der Flurwände in Teilbereichen und wird der strenge Zweibund immer wieder aufgebrochen und der Innenflur natürlich belichtet. Ansonsten wird die Baustruktur des Bestandes kaum verändert. Räumliche Verbindungen in der Vertikalen sind hier nicht Bestandteil des Entwurfs.
Bezüglich der Wirtschaftlichkeit liegt der Entwurf noch im mittleren Bereich.
Nachhaltigkeit und Energiekonzept thematisiert der Entwurf nur lückenhaft. Aus den vorhandenen Angaben kann hier keine abschließenden Beurteilung erfolgen. Ob die geforderten energetischen und komfortbezogenen Ziele erreicht werden ist fraglich.
Abschließend wird hervorgehoben, dass die Qualität des Entwurfs vorrangig in seiner einfachen und unaufgeregten Haltung zum Bestandsgebäude, sowie in der räumlichen Qualität des Atriums und der daran angrenzenden Räume gesehen wird.
Durch die Beschränkung auf eine Zweigeschossigkeit und das tiefer Legen des Neubaus überragt der Bestandbau weiterhin deutlich das Gesamtensemble,
dennoch bildet gerade in aus der Fußgängerperspektive der nur mit anderthalb Geschossen in Erscheinung tretende Neubau die künftige Front zum Stadteingang an der Brauerstraße. In Verbindung mit dessen eher spielerischer Fassadengestaltung wird dieser Maßstabsprung und die Anmutung der neuen Ostfassade sowohl in städtebaulicher Hinsicht, als auch in Hinsicht auf die Außenwirkung der Heinrich-Hertz-Schule kritisch gesehen.

Tarnzahl 1104

Die Arbeit überzeugt sowohl städtebaulich sowie auch durch ihre innenräumlichen Qualitäten.

Der zusätzliche Raumbedarf wird in einem eindeutig untergeordneten Erweiterungsneubau realisiert. Insgesamt wird die Programmfläche nahezu genau umgesetzt.
Der bestehende Baukörper der Heinrich-Hertzschule bleibt als dominantes stadträumliches Element erhalten. Alle bestehenden und neuen Anbauten sowie der geplante Jugendtreff bekommen den erforderlichen Halt.
Der Außenraum wird durch die Gebäudeanordnung räumlich gefasst. Innen und Außenraum korrespondieren sowohl durch transparente Fassadengestaltung im Erdgeschoss als auch durch die inhaltlichen Bezüge zwischen den offenen und sehr flexibel nutzbaren Gemeinschaftsbereichen und der Aktionsfläche im Freiraum.

Die Zugänge sind dezentral organisiert. Eine gut auffindbare Haupterschließung könnte ggfs. zwischen Neu- und Erweiterungsbau angeordnet werden. Hier ist eine Überarbeitung auch mit dem Ziel eines witterungsgeschützten Übergangs wünschenswert.
Die ursprünglich streng zweihüftige Struktur des Bestands mit seinen langen Erschließungsfluren wird durch offene Gemeinschaftszonen und die Dachloggia aufgebrochen wodurch gut platzierte neue Aufenthaltsqualitäten entstehen.

Die neue Fassade des Bestands greift die vorhandene Skelettstruktur auf ohne langweilig zu wirken. Moderne, spielerisch versetzte Fassadenelemente geben dem Gebäude ein neues zeitgemäßes Gesicht.
Der Neubau hebt sich durch eine bewusst andere Fassadengliederung und -bekleidung vom Bestand ab, wodurch der Pavilloncharakter unterstrichen wird.

Der Beitrag thematisiert wichtige Bereiche eines energieeffizienten baulich-technisch integrierten Konzeptes. Die vorgeschlagenen vorgefertigten Fassadenmodule bergen die Chance einer raschen Bauausführung nicht zuletzt durch vorinstallierte Haustechnickkomponenten. Genauer zu beleuchten wäre die Wirtschaftlichkeit der zahlreichen, sehr spezifisch beschriebenen technischen Maßnamen.

Die Heinrich-Hertzschule erhält durch angemessen zeitgemäße Gestaltung ein neues Image sowie innenräumlich interessante räumliche Qualitäten und Nutzungsmöglichkeiten.

Tarnzahl 1105

Die Erweiterung der Heinrich-Hertz-Schule erfolgt durch eine Aufstockung und einen eingeschossigen Anbau.
Durch den Rückbau der Fluchttreppenhäuser wird die Eingangssituation an der Nordfassade gestärkt. Im Erdgeschoss sind die öffentlichen Flächen großzügig gestaltet und erhalten eine hohe Flexibilität.
Durch den eingeschossigen Anbau wird der Bezug zum Außenraum eingeschränkt.
Die Nutzung des Anbaus als Unterrichtsräume ist an dieser Stelle deplaziert.
Der Grundriss ist in allen Geschossen durch die neue Anordnung der Erschließungszone mit den daran anschließenden großzügigen Aufenthaltsbereichen klar gegliedert.
Die Fassade des Bestandes wird mit einfachen Mitteln saniert.
Die Fassade der Aufstockung steht in einem spannungsvollen Verhältnis zur Bestandsfassade, die in ihrer Gliederung erhalten bleibt.
Die Wirtschaftlichkeitskenndaten liegen im mittleren Bereich.
Die Arbeit bietet einen interessanten Beitrag zum Thema Aufstockung, für den eingeschossigen Anbau wäre eine andere Nutzung wünschenswert.
Der Beitrag geht auf wichtige Elemente eines Ressourcen schonenden baulich-technischen Konzepts nicht vollständig und z.T. nur oberflächlich ein. Es erfolgen wenige quantitative Angaben. Aussagen zur wirksamen thermischen Masse und zur Tageslichtnutzung und Beleuchtung fehlen. Hervorzuheben ist die vorgeschlagene Wärmerückgewinnung mit Akkumulatorenmasse – allerdings wären noch die Vorteile gegenüber einer konventionellen Wärmerückgewinnung herauszuarbeiten.
Die Erreichung der energetischen und komfortbezogenen Ziele erscheint nur eingeschränkt plausibel.
Die Arbeit bietet einen interessanten Beitrag zum Thema Aufstockung, für den eingeschossigen Anbau wäre eine andere Nutzung wünschenswert.

Tarnzahl 1109

Der Verfasser schlägt eine Aufstockung als versetzte Auflagerung auf das Gebäude vor, die an der Nordseite bis auf das 1.OG heruntergeführt wird. Dadurch entsteht eine klare auffindbare Adresse an der Südendstraße. Die bestehende Symmetrie des Bestandes wird aufgehoben, die Eingangssituation geklärt.
Im Freibereich zur Brauerstraße wird ein Campus vorgeschlagen, der in seiner Dimension überzogen scheint.
Das Erdgeschoss enthält als zusammenhängender Raum alle „öffentlichen“ Nutzungen wie Cafeteria und Bibliotheken. Eine Zonierung wird herausgebildet durch runde eingestellte Baukörper.
Die Regelgeschosse erfahren nur sparsame Eingriffe in den Bestand. Hier bleibt der Zweibund erhalten und wird lediglich durch Einschnitte neben den Treppenhäusern aufgelockert. Hier wäre eine Überarbeitung notwendig. In der Aufstockung, die als leichte Stahlkonstruktion vorgeschlagen wird, befinden sich die Elektroniklabore. Der Versatz zum Bestand bedingt bei vier Laboren einen gestalterisch und funktional wenig befriedigenden Raumzuschnitt (abgeschnittener Raum). Ob in den davor liegenden Flurzonen wirklich die gewünschte Kommunikation entsteht, bliebe abzuwarten.
Räumlich sehr interessant ausgebildet erscheinen die stockwerksweise im neuen Kopf an der Südendstraße angeordneten Schülerarbeitsbereiche. Sie sind übersichtlich gegliedert und erlauben etagenweise Durchblicke.
Die Programmflächen sind relativ präzise umgesetzt (plus 4%). Insgesamt lässt die Arbeit eine wirtschaftliche Umsetzung erwarten.
Der Beitrag befasst sich recht ausführlich mit allen energierelevanten Belangen. Besonders hervorzuheben sind die sommerliche Nachtlüftung im EG unter Nutzung der Treppenhäuser, die Schaffung einer höheren thermischen Masse in der Aufstockung mittels Phasenwechselmaterialien (PCM) und die recht gute Ausformulierung der Voraussetzungen für eine gute Tageslichtautonomie. Letztere könnte aber durch die vorgeschlagene Kastenfensterlösung etwas verringert werden.
Insgesamt stellt die Arbeit einen sehr interessanten Beitrag dar durch die Transformation des Bestandsgebäudes über eine neue Fassade (Kastenfenster und Faserzementplatten) und die Addition des versetzt angeordneten Bügels (Streckmetallverkleidung).

TOP 10 Rangfolge

Nach Verabschiedung der schriftlichen Beurteilungen diskutiert das Preisgericht erneut eingehend über die Vor- und Nachteile der in der engeren Wahl verbliebenen Entwürfe und beschließt folgende Rangordnung:

1. Rang Tarnzahl 1109
2. Rang Tarnzahl 1104
3. Rang Tarnzahl 1105
4. Rang Tarnzahl 1094
5. Rang Tarnzahl 1098
6. Rang Tarnzahl 1099

TOP 11 Verteilung der Preise und Anerkennungen

Das Preisgericht beschließt einstimmig, die in der Auslobung vorgesehenen Preise zu vergeben.

Das Preisgericht beschließt einstimmig die Preisverteilung (100.000,00 € gesamt) gemäß der Auslobung, wie folgt zu verteilen:

Preise

Rang	Preis	Preissumme	Tarnzahl
1. Rang	1. Preis	28.000 €	1109
2. Rang	2. Preis	22.000 €	1104
3. Rang	3. Preis	17.000 €	1105
4. Rang	4. Preis	13.000 €	1094

Anerkennungen

Rang	Anerkennungen	Tarnzahl:
5. Rang	10.000 €	1098
6. Rang	10.000 €	1099

TOP 12 Empfehlungen

Die Jury empfiehlt der Stadt Karlsruhe den ersten Preis der Realisierung zu Grunde zu legen (einstimmig).

Die Jury empfiehlt, folgende Punkte bei der weiteren Bearbeitung zu berücksichtigen:

1. Die Aufstockung ist hinsichtlich ihrer Anmutung und in der technischen Ausdetaillierung zu überarbeiten.

2. Der Entwurf sieht im 6. OG eine geringfügige Überschreitung des festgesetzten Baubereichs im Luftraum vor. Diese Überschreitung befindet sich auch außerhalb des Baufensters des einschlägigen Bebauungsplans "Beiertheimer Feld III. Abschnitt" und kann sich unter Umständen auf die zukünftige Bebaubarkeit der umliegenden Flächen auswirken. Bei Fortschreibung der Planung ist diese Problematik insbesondere im Hinblick auf die Genehmigungsfähigkeit der Planung zu berücksichtigen und zu lösen.

TOP 13 Öffnen der Umschläge

Der Preisgerichtsvorsitzende öffnet die Umschläge mit den Verfassererklärungen der Preise und Anerkennungen:

Anerkennungen

Tarnzahl	Kennziffer	Verfasser:
1098	110814	Architekten.3P, Stuttgart IG für Haustechnik Wetzstein GmbH, Herrenberg
1099	210330	pbr Planungsbüro Rohling AG, Braunschweig pbr Planungsbüro Rohling AG, Osnabrück

Preise

Tarnzahl	Kennziffer	Verfasser:
1094 (**4. Preis**)	151995	weinbrenner.single.arabzadeh. , Nürtingen Schreiber Ingenieure, Ulm
1105 (**3. Preis**)	717273	h4a Gessert + Randecker Architekten BDA, Stuttgart Conplaning GmbH, Ulm
1104 (**2. Preis**)	250811	Assem Architekten, Karlsruhe Carpus + Partner AG, Aachen
1109 (**1. Preis**)	140830	Bernhard Heid Architekten BDA GbR, Fürth Ingenieurbüro Stahl GmbH, Oberasbach

TOP 14 Abschluss

Der Vorsitzende bedankt sich beim Preisgericht für die konstruktive und angenehme Zusammenarbeit und bei der Vorprüfung für ihre sehr gute Arbeit.

Der Vorsitzende entlastet die Vorprüfung per Akklamation und gibt den Vorsitz an die Ausloberin zurück.

BM Obert bedankt sich bei dem Preisgerichtsvorsitzenden und allen Teilnehmenden und schließt die Sitzung um 19:20 Uhr.

Die Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten ist in Karlsruhe, Kriegsstraße 100, 3. OG ab Montag, den 31.10.2011 bis Freitag, den 11.11.2011 werktags von 10:00 Uhr bis 17:30 Uhr geöffnet. Donnerstags ist die Öffnungszeit verlängert bis 18:00 Uhr.

aufgestellt:

Karlsruhe, 28.10.2011
Paul Feldkamp

Unterschrift stimmberechtigter Preisrichterinnen und Preisrichter:

Prof. Johann Eisele, Preisgerichtsvorsitzender ----------

BM Michael Obert ----------

Joachim Frisch ----------

Bernd Horlacher ----------

Harald Ringler ----------

Anne Sick ----------

Jürgen Strolz ----------

Unterschrift Stellvertreter:

Thomas Knapp ----------

Petra Kracht ----------

Bruno Weisenburger ----------

BM Lenz (entschuldigt)
Heiner Baron (entschuldigt)